

2) bzw. 978-0-262-12308-2 (vol. 3), GBP 48,95 bzw. 55,95 bzw. 33,95. – Habent sua fata manuscripta. Zweimal, 1966 und 2000, bei Sotheby's verkauft, hat der neue Besitzer einer Gruppe von Wissenschaftlern am Dibner Institute for the History of Science and Technology in Cambridge/Massachusetts gestattet, die lange verschollen geglaubte, 1434–1436 entstandene Hs. als Facsimile abzubilden, zu edieren und aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Man kann dies Verhalten nur loben und zur Nachahmung empfehlen. Bd. 3 enthält neun Beiträge, eine Einleitung von Pamela O. LONG (S. 1–33), sodann Alan M. STAHL zu Michaels Leben und Laufbahn (S. 35–98), praktisch eine Biographie, für Historiker grundlegend, Franco ROSSI zur Entstehung der Handschrift (S. 99–113), der u. a. die bisher einem Pietro di Versi zugeschriebene *Raxion de' marinieri*, ed. Annalisa Conterio (1991), Venedig, Bibl. Marciana, it. IV. 170 (5379) als 1444/45 entstandenes Werk von Michael erweist, Raffaella FRANCI zur Mathematik (S. 115–146), Dieter BLUME zu den astrologischen und anderen Illustrationen der Hs. (S. 147–191), Piero FULCHETTA zu den Schifffahrtsrouten (S. 193–210), der sich zu Recht gegen die ältere Anschauung wendet, Portolane hätten unmittelbar praktischen Wert für Seeleute gehabt, und Michael als Beispiel dafür sieht, wie durch ihre Abfassung Bildung nachgewiesen und sozialer Aufstieg angestrebt wurde, David MCGEE (S. 211–241) und Mauro BONDIOLI (S. 243–280) jeweils zum Schiffbau, wo S. 239 die Hs. überzeugend als Hilfsmittel für den Unterricht junger nobili und Kaufleute gedeutet wird, die auf Galeeren mitfuhren, um später auf Handels- oder Kriegsschiffen zu dienen, sowie Faith WALLIS zur Zeitrechnung (S. 281–319). Der Autor Michael von Rhodos trat 1401 als einfacher Ruderer in venezianische Dienste und diente sich auf Geleitzügen im Mittelmeer und nach Flandern schrittweise bis zu seinem Tod 1445 in immer höhere Stellungen empor, auch wenn er, obschon spätestens 1428 Bürger, anscheinend aufgrund seiner fremden Herkunft mitunter bei Wahlen durchfiel. Seine Niederschriften zu Mathematik, Chronologie, Navigation und Schiffbau, die auch Autobiographisches bieten, sollten ihn für weitere Ämter qualifizieren, blieben aber stark praxisorientiert und ohne wissenschaftlichen Anspruch. Indices, ein Literaturverzeichnis und Angaben zu Maßen, Gewichten und Münzen fehlen nicht. Insgesamt wurde hier eine wichtige Quelle zur mittelmeerischen Schifffahrt aus einer Zeit erschlossen, die der weltgeschichtlichen Expansion Europas unmittelbar vorausging.

K. B.

---

Fritz Peter KNAPP, ›Wahre‹ und ›erlogene‹ Wunder. Gervasius von Tilbury und der Höfische Roman, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 132 (2010) S. 230–244, weist auf die ma. Abgrenzung der wahren, da durch Autoritäten bezeugten Wunderberichte von den erlogenen höfischen Romanen hin, wie abzulesen aus Gervasius' von Tilbury 1215 Kaiser Otto IV. gewidmeten *Otia imperialia*. Dieses mentalitätsgeschichtliche Zeugnis sollten moderne Literaturtheoretiker in ihre Überlegungen einbeziehen.

Ulrich Montag

Eyal POLEG, On the Books of Maccabees: An Unpublished Poem by Geoffrey, Prior of the *Templum Domini*, Crusades 9 (2010) S. 13–56, ediert aus drei